

bewilligen solchen Familien eine Wohnung nebst Garten und Weide für das erforderliche Nutzvieh, und sichern dem Mann — in dem größten Teil des Jahres auch der Frau und den arbeitsfähigen Kindern — einen täglichen sicheren Arbeitsverdienst, welcher nach Abzug der Miete für die Wohnung auf 6 bis 8 Sgr. pro Tag für den Mann, auf 3 bis 6 Sgr. für die Frau und auf $2\frac{1}{2}$ bis 3 Sgr. für jedes Kind zu stehen kommt.“

Flottwell stellte hiernach eine Bescheidung der sächsischen Regierung anheim und bat um Benachrichtigung, ob unter diesen Bedingungen auf eine Ansiedlung sächsischer Familien in seiner Provinz zu rechnen und welche Sicherheit dafür vorhanden war, daß durch deren Annahme dem Land nicht gewöhnliche Vagabunden, sondern arbeitsfähige und fleißige Leute zugeführt wurden?

Zu einer noch gründlicheren Erörterung gaben die von Schön eingeforderten Gutachten der landschaftlichen Behörden Veranlassung; die aus den Kreisen Mogilno und Inowrazlaw erstatteten Berichte sandte er als zu Flottwells Ressort gehörig an ihn weiter, in der Voraussetzung, daß er dem darin beklagten Mangel an Arbeitern gern durch Vermittelung der Einwanderung geeigneter Sachsen abhelfen werde.

Schon früher hatte der schlesische Kammerherr v. Schmettau, nachdem er unter ungünstigen Bedingungen auch das Gut Radajewice im Kreise Inowrazlaw hatte kaufen müssen, in einer Zuschrift an den Oberpräsidenten (v. 28. Jan. 1832) von seiner Erfahrung gesprochen, daß trotz der Güte des Bodens die Produktionskosten hier im Vergleich mit seiner Heimat unverhältnismäßig hoch wären. Die alleinige Ursache davon sah er in dem Mangel an Menschen und der „wenigeren der hiesigen Gegend eigenen Arbeitslust, die sich vorzugsweise auf die Frauenzimmer bezieht, die acht Monate im Jahre gar nichts tun, nicht dreschen, nicht spinnen, nicht einmal das Vieh füttern“. Daher mußte der Grundherr namentlich in den letzten zwei Jahren und besonders in der Ernte, falls er diese nicht auf das Spiel setzen wollte, einen Lohn von 10 und 12 Silber Groschen nebst freier Kost bewilligen. Cholera und andere Krankheiten hatten den zehnten Menschen getroffen und leider mehr Männer als Frauen, die zudem noch dem Diebstahl in weitem Umfang huldigten. Wer also nicht in festem Kontrakt stand, nutzte die Lage zu überspannten Forderungen aus. Schmettau wünschte das Übel durch Herbeiziehung von Arbeitern aus Russisch-Polen zu beheben und schlug dafür gesetzliche Maßnahmen vor, eine Art der Sachsengängerei, die Flottwell wenig sympathisch war. Er machte geltend, daß hierbei politische Rücksichten mitsprachen